

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Dem Verleger
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 252.

Montag, 29. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Grotzsch, des Hauptpostamtes, sowie am Schalter der telegr. Postanstalt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages 10 Pfennig 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnentstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Feilenhauers **Friedrich Hermann Wendler** eingetragene, in Poppitz gelegene Grundstück, bestehend in Wohngebäude, Waschhaus und Scheunenanbau, sowie Hofraum und Garten, No. 97 c des Grundbuchs, No. 14 F des Grundkatasters und Folium 89 des Grundbuchs für Poppitz, nach dem Grundbuche 3,7 Ar groß und mit 63,74 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 6000 Mark — Pfg., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 5. November 1894, Vormittags 10 Uhr als Versteigerungstermin,

der 17. November 1894, Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Riesa, am 3. September 1894.

Königliches Amtsgericht.
Selbner.

Sänger, G.-S.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. October 1894.

In der am Sonnabend im Wettiner Hof abgehaltenen Versammlung von Handwerksmeistern und Gewerbetreibenden Riesas hielt Herr von Schorlemer-Großenhain einen Vortrag und forderte zum Zusammenschluss und Anschluss an den deutschen Handwerkerbund auf, um die berechtigten Forderungen des Handwerks mit Nachdruck zur Geltung zu bringen und lud namentlich zum Besuche der gestern in Großenhain stattgefundenen großen Bundesversammlung ein. In gleichem Sinne sprach nach Herr Bill Großenhain. — Die gestrige Versammlung in Großenhain war außerordentlich stark besucht und es waren Vertreter aus den Städten und Dörfern der näheren und weiteren Umgegend erschienen, auch aus Riesa hatten sich dazu eine Anzahl Herren eingefunden. Wir werden Gelegenheit haben, in Kürze auf die Versammlung des Näheren zurückzukommen und bemerken für heute nur noch, daß dem Vernehmen nach dem Bunde von hier einige vierzig Handwerksmeister und Gewerbetreibende beigetreten sind.

Das Eigen auf steinernen Säulen, Schwellen, Treppentritten u. dgl. bei jeder Jahreszeit hat große Gefahren bei Kindern und Erwachsenen zur Folge. Darm- und Magenleiden, Brechruhr, Unterleibsentzündung, rheumatisches Fieber u. s. w. können durch solches Verweilen auf einem solchen Steinisch hervorgerufen werden. Also — Vorsicht!

Heute Vormittag lief ein bei Verwandten hieselbst in Diensten stehendes Mädchen im Alter von 16 1/2 Jahren vom Stadtparke aus in die Elbe. Bei dem jetzigen hohen Wasserstande war dasselbe, trotzdem es sich nur zwischen dem Ufer und dem das Flussbett einbindenden Steinemauerwerk befand, dem Ertrinken nahe. Ihr Verwandter und Dienstherr, welcher dem aufgeregten Mädchen vom Hause aus gefolgt war, sprang in das Wasser und versuchte, dasselbe zu retten, was ihm jedoch vorerst nicht gelang, da ihn die Kräfte verließen. Beim zweiten Versuche erst gelang es ihm mit Unterstützung herbeikomender Leute, die Davonschwimmende zu ergreifen, an's Land zu ziehen und so zu retten.

Je größer bei den länger und immer länger werdenden Abenden der Verbrauch von Petroleum wird, um so häufiger werden auch die Berichte, die von allerlei Unglücksfällen bei und durch die Petroleumlampe zu erzählen wissen. Es ist schon viel darüber geschrieben, viele Warnungen und Belehrungen sind laut geworden, und immer wieder kommen zahlreiche persönliche Unglücksfälle und auch Brände gerade in Folge der Unvorsichtigkeit bei dem Verbrauch des Petroleums und dem Gebrauch der Petroleumlampe vor. Eltern, Erziehler und Dienstherrschaften sollten ihre Kinder, Pflegsbesessenen und Gesinde ganz energisch zurechtweisen, wenn sie Mangel an Sorgfalt in diesen Dingen bemerken und mit den Zurechtweisungen nicht so lange warten, bis beinahe oder ganz ein Unglück geschehen ist. Wird streng auf die nötige Sorgfalt gehalten, dann wird sich die Zahl der oft so bedenklichen Vorkommnisse bedeutend vermindern. Folgendes mag auch noch auf einen besonders wichtigen Punkt sein: Bei der Entnahme von Petroleum aus Fässern oder Kannen wird in Privatkreisen oft geradezu mit frevelhaftem Leichtsinne verfahren. Man stellt ein brennendes Licht oder offene Lampe ganz dicht neben die Behälter, und genirt sich gar nicht, wenn auch der gefährliche Stoff tüchtig umherspricht. Wie leicht ein solcher Unglücksfall oder gar ein Hausbrand eintreten kann, liegt auf der Hand. Ein sehr, sehr ernstes Wort muß in diesem Fall sofort gesprochen

werden. Für jeden unsichtigen Familienvater ist nach die Vertheilung des stärkeren Lichtverbrauchs eine Mahnung, seine Wirtschaftseinrichtung gegen Feuergefahr versichern zu lassen. Die Versicherungsprämien sind heute recht niedrig und kommen gegenüber der leicht möglichen Verluste gar nicht weiter in Betracht. Tausende sind so vorsichtig gewesen und haben die Versicherung gegen Feuergefahr eingetragener lassen, Tausende aber setzen sich über alle Bedenken hinweg, und hegen bezüglich der Zukunft nicht die mindesten Besorgungen. Wie Viele aber haben zu ihrem Schaden erkennen müssen, daß Feuernoth wie ein Dieb in der Nacht kommt.

Gestern Nachmittag fand die Gründung eines deutschen Jugendbundes für Riesa und Umgegend — des 11. in Sachsen — statt und war die Beteiligung eine sehr gute. Erfreulich war die Unterstützung von auswärtigen, indem der Vorsitzende der deutschen Jugendbünde, Herr Carl Müller aus Dresden, sowie auch Bundesbrüder aus Wien, München, Köln am Rhein und Dresden erschienen waren. Herr Carl Müller hielt einen längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, dem er die Worte unseres Altreichs-lanzlers zu Grunde legte: „Der Jugend gehört die Zukunft.“ Sämtliche Anwesenden von Riesa und Umgegend nahmen Veranlassung, sich als Mitglieder dem Bunde anzuschließen. Der „Bund“ erblickt, wie man uns mittheilt, seine Aufgabe darin, den echt deutschen Sinn und Glauben, die alte deutsche Sitte und Treue bei den jungen Männern wieder aufzufrischen und zu befestigen. Wenn die Vereinigungen diesen Zweck mit Eifer verfolgen, kann man ihnen nur allseitige Unterstützung wünschen.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“ unter'm 23. October: Von Hamburg ist eine wesentliche Aenderung im Geschäftsgange nicht zu melden; ob die vermerkte Nachfrage nach leerer Schiffsahrt in Magdeburg auch besseren Einfluß auf die Hamburger Frachten ausüben wird, bleibt noch abzuwarten. Zur Zeit notirt Hamburg noch für Wassengüter nach Magdeburg 16 Pf., für Stroh- und 40 bis 60 Pf.; nach Riesa-Dresden für Wassengüter 35 Pf., leichte Futtermittel 40 Pf., Petroleum 36 Pf., Stroh- und 45 bis 60 Pf. für 100 kg; nach Teichsch-Vaube und Ausflüß werden die bekannten Zuschläge von 10 Pf. und 15 Pf. für 100 kg zur Dresdner Fracht erhoben. — In Magdeburg wird, wie bereits erwähnt, zur Zeit viel leere Schiffsahrt gebraucht, da sowohl die Verladungen von Zucker als auch von Salz flott vor sich gehen. Ob die gegenwärtig geltenden höheren Sätze, nämlich für Salz Schönbeck-Hamburg 20 bis 22 Pf., für Zucker Magdeburg-Hamburg 30 Pf., von längerer Dauer sein werden, mag dahingestellt bleiben, denn der Zuzug von leeren Schiffen von anderen Plätzen, wo Ueberfluß daran ist, dürfte bald den Bedarf in Magdeburg reichlich decken. — In Böhmen ist der Verkehr in Zucker etwas reger geworden, während der Geschäftsgang in Rohlen nicht von großer Bedeutung war. Der gestrige Auffriger Bericht meldete folgende Kohlenfrachten; nach Dresden 14 bis 15 Mk. für den Wagen, nach Dessau 7 Pf. für den Zentner, nach Magdeburg 18 bis 20 Pf. für das Doppelhüttoliter, nach Hamburg 8 bis 9 Pf. für den Zentner.

Sehr günstige finanzielle Ergebnisse hat der deutsche Werksmeisterverband zu verzeichnen, der gegenwärtig 650 Bezirksvereine besitzt und sehr segensreich wirkt. Er verfügt über ein Baarvermögen von 900 000 Mark, das sich aus einem Reservefonds in Höhe von 520 000 Mark und dem Kassendebitus von 380 000 Mark zusammensetzt. Allein die Sterbefälle vertheilt in einem Zeitraum von 10 Jahren

Unterstützungsgelder im Gesamtbetrage von 1 323 000 Mk. Für seine alten, invaliden, stellen- und erwerbslosen Mitglieder stellt der Verband alljährlich gegen 30 000 Mark an Unterstützungen aus. Man sieht auch aus diesem Beispiele wieder, wie viel Gutes dergleichen Verbände bei zielbewusster Thätigkeit zu leisten im Stande sind.

Dresden. Am Sonnabend Abend wurde im Tinsol-Isol ein von dem Personal einer hiesigen Fabrik unternommenes Verbrechen ausgeführt, welches einen schrecklichen Mord beging. Man vermuthete einen Theilnehmer, einen Schloffer, der nach nicht weggegangen sein konnte, da seine Werkzeuge noch nicht abgeholt war. Nach längerem Suchen fand man ihn in der Hofe liegen. Er war oben im 2. Stock — vielleicht wollte er vom Schlofferfenster — zu einem Fenster hinausgeschlagen und in den Hof hinabgefallen, wodurch er sich tödtliche Verletzungen zugezogen hatte. Der Kermis rührte noch, als man ihn fand, war jedoch besinnungslos und verschied in kurzer Zeit. Die Leiche wurde später behördlich aufgehoben und fortgeschafft.

Dresden. Am Sonnabend fand in den „3 Raben“ eine Generalversammlung des Hausbesitzervereins statt. Der schon lange im Verwaltungsrathe glimmende Brand entzündete sich hier zur hellen Flamme. Der auch in Riesa wohlbekannte Anhänger der deutschfreisinnigen Partei, Schuldirektor Schmidt, schied aus dem Vorstand aus und war nicht wieder als Candidat aufgestellt worden. Trotzdem er seine Wiederwahl selbst energisch verteidigte, und den Vorwurf, daß er als Delegirter des Hausbesitzervereins für seine politische Partei Propaganda gemacht habe, mit dem Hinweis begegnete, daß in der Vorstandsliste Hartwig die Ursache sei, daß der Verein 22 Exemplare der „Deutschen Wacht“ für Rechnung der Casse bezog, nur um das Zeitungsunternehmen zu unterstützen, fielen doch von Seiten der Reformen die Streiche auf die Thätigkeit Schmidts so dicht, daß er nicht wieder gewählt wurde und großend das Feld räumte.

Dippoldiswalde, 28. October. Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke vorm. Kummer & Co. in Niederfeld, welche sich mit um die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage in hiesiger Stadt bewirbt, hat sich entschlossen, für morgen Sonnabend eine probeweise Aufstellung einiger Lampen vorzunehmen. Sämtliche Maschinen, zu deren Inbetriebsetzung Herr Strothutfabrikant Reichel seine Dampfmaschine freundschaftlich zur Verfügung gestellt hat, sind bereits eingetroffen und ist man mit ihrer Montage emsig beschäftigt. Auf dem Markte wird eine Vogenlampe, in den Fabrikraumlichkeiten werden mehrere stärkere und schwächere Glühlampen installiert werden. Durch diesen Versuch werden hoffentlich auch die etwa bestehenden letzten Bedenken gegen die Anlage schwinden.

Rittau, 28. October. Von dem Mordmörder Kögler aus Petersdorf theilen die amtlichen Blätter mit, daß derselbe möglicher Weise unter dem Namen eines Kutschers Franz Koch oder Karl Paul Schneider auftreten dürfte.

Dresden, 29. October. Der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten heute Vormittag dem Gedächtnisgottesdienste für weiland König Johann in der katholischen Hofkirche bei. — Nachmittags reisten der König und die Königin nach Sibyllenort. — Prinz Friedrich August ist gestern Abend von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

Birna, 28. October. Obwohl man hoffte, ein Aussetzen des Unterrichts im hiesigen Königl. Seminar vermeiden zu können, so ist dennoch heute Mittag der letzte Rest der noch anwesenden Schüler in die Heimath entlassen worden.

Es ist nach gründlichen Untersuchungen nochmals festgestellt worden, daß die Krankheit ganz ungefährlich ist und Heilung nicht lange ausbleiben wird. Sonntag den 11. November mittags 1 Uhr haben die Seminaristen wieder in der Anstalt anwesend zu sein.

Schmilka, 26. Oktober. Der Besuch der Edmundskammer, der jetzt nur noch vereinzelt stattfindet, dürfte sich vom April bis Oktober d. J. auf 36000 Personen belaufen. Diese Zahl ergibt eine nicht unbedeutende Abnahme gegen das Vorjahr; 1890 besuchten 91000 Personen und 1891 87000 Personen diese Kamnithalstraße. Hingegen weist die Ferdinandskammer bei der Grundmühle eine Verkehrszunahme auf, welche mit dem lebhaften Besuche des Rosenberges eng zusammenhängt.

Schönheide, 26. Oktober. Am Mittwoch ist ein alter Brauch verschwunden. Der Reihesank hat aufgehört; da die dortige Brauerei schon längere Zeit mit ungünstigen Verhältnissen zu rechnen hatte, so beschloß die Brauergesellschaft, ihre Gebäude zu verkaufen. Diefelben sind für 12000 Mark von der Gemeinde angekauft.

Rudolpha, 26. Oktober. Vor einigen Tagen gegen 6 Uhr Abends brannte die im Simmaltshale befindliche, dem Gutbesitzer Merkel in Nassau gehörige Scheune mit ca. 400 Centner Heu nieder. Als mutmaßlicher Brandstifter ist der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Gustav Reinhard Becker aus Obercrinitz zur Haft gebracht worden. Zu gedachter Zeit hat er in der Nähe auf Anstand stehende Schmiedemeister Rudolph hier den genannten Becker aus der Scheune kommen sehen und bald darauf hat die Flamme emporgeschlagen. Rudolph hat, da Becker auf sein Rufen nicht stehen geblieben ist, mit Schrot auf denselben geschossen und Becker in die Beine getroffen, worauf dieser zusammensank und zur Haft gebracht werden konnte.

Dederan. Bei Einfahrt eines Zuges von Dresden hatte der Dresdner Hugo Wunderlich aus Reichenbach das Unglück, vom Fußtritt eines Wagens auszuweichen und herabzufallen, durch den sich noch in Bewegung befindlichen Zug wurde demselben der rechte Unterschenkel so schwer verletzt, daß ihm noch Ueberführung in das Dederaner Krankenhaus dieser abgenommen werden mußte.

Grimschau, 26. Oktober. In dem nahen Dorfe Dinkritz haben nunmehr die Kohlenbohrungen seit 3 Wochen begonnen. Die Arbeiten werden täglich um etwa einen Meter gefördert, so daß die Tiefe des Schachtes ungefähr 80 Ellen beträgt. Gegenwärtig wird fester, rotliegender Felsen, vermischt mit Adern von Konglomerat, durchbohrt. Möglicherweise in Folge dieses festen Gesteins nicht eingesetzt zu werden. Hervorzuheben ist, daß die Bodenklassen von den Sachverständigen als sehr günstig für das Vorhandensein von Kohlen gedeutet werden. Leider muß konstatiert werden, daß bis jetzt dem Unternehmen, namentlich aus der hiesigen Gegend, nur eine geringe finanzielle Unterstützung zu Theil geworden ist.

Leipzig. Der 80jährige Geburtstag des Fürsten Bismarck wird, aller Aussicht nach, auch von der akademischen Jugend besonders festlich begangen werden. Angeregt durch die Bonner Studentenschaft, hat der Verein deutscher Studenten hier bereits einen Aufruf ergehen lassen, wonach über die Art der Feier jetzt schon Beschluß gefaßt werden soll. Zu dem Zwecke wird in Kürze im Krystallpalast eine Versammlung abgehalten werden. Vorge schlagen ist eine allgemeine Pulvisungsfahrt nach Friedriehsruh.

Schwerer Vergehen machte sich in der Nacht zum 27. d. ein Student der Cameralia aus Grevel schuldig. Völlig unbefugt mischte er sich in die Verhaftung eines Excedenten ein, den er gewaltsam aus den Händen des Schutzmannes loszureißen und zu befreien versuchte. Hierbei zerbiß der Student dem Beamten den Daumen der linken Hand und rante ihm den linken Arm aus. Er wurde gleichfalls in Haft genommen.

Berlin, 26. Oktober. Nur allzu oft wird leider der Wohlthätigkeitsfuss der Berliner in schamloser Weise mißbraucht. So bot am Donnerstag Nachmittag in der Leipziger Straße eine ärmlich gekleidete Frau mit kläglicher Stimme Wachsreichthümer an, die sie in einem Korb trug. Dabei hielt sie auf den Armen ein in ein großes Umschlagetuch sorgfältig gewickeltes Kind. „Ich bitte für mein Kind!“ stöhnte sie unausgesetzt und erhielt auch vielfach Gaben. Als sie nun auf der einen Seite der Straße genug geredet hatte, wollte sie die andere Seite aufsuchen. In der Mitte des Fahrweges jedoch wurde sie plötzlich von einem Fuhrwerk überfahren, so daß ein Herr sie noch gerade bei Seite reißen konnte. Dabei fiel aber das eingeküllte Kind auf den Boden, und zum Entsetzen der Zuschauer gingen die Räder darüber weg. Eine furchtbare Erregung bemächtigte sich der Augenzeugen; man eilte hinzu, trug das anscheinend zermalmete kleine Wesen in einen Hausflur und wollte es untersuchen. Vorsichtig nahm man das Umschlagetuch ab und fand — einen papiergefüllten menschlich geformten Saß. Entrüstung und Erstaunen ob dieses Gaunerstreiches waren groß, aber die kluge Mutter hatte sich in der allgemeinen Aufregung schleunigst entfernt.

Vermischtes.

Eine furchtbare Feuerbrunst. Bei einer Feuerbrunst in Newark, New Jersey, kamen die vier jüngsten Kinder des Pastors Hof Taylor in den Flammen um. Die Eltern, sowie deren zwei ältesten Kinder entgingen nur mit knapper Noth dem Tode. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer tödtlich. Bei der Beerdigung hielt der Vater die Begräbnisrede. Neben der vielen Niederschläge. So wenig erfreulich die vielen Niederschläge in diesem Sommer und Herbst gewesen sind, so haben sie doch andererseits einen hohen Werth. Nach Aussage unserer Aerzte ist zur Zeit der Gesundheitszustand ein recht zufriedenstellender, und zwar ist derselbe nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten auf die zahlreichen

wässrigen Niederschläge mit hauptsächlich zurückzuführen. Die Luft ist dadurch vollständig gereinigt, was für unser körperliches Wohlbefinden von großem Einfluß ist.

Der Brauttag der Prinzessin Aliz. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt, wurde der Brauttag der Prinzessin Aliz in Paris angefertigt. Im ersten Konfektionshause daselbst wurde vor mehr als einem halben Jahre ein eigenes Atelier errichtet, wo ausschließlich die Vorarbeiten an kostbaren Stücken für die Braut des Großfürsten-Thronfolgers zur Ausführung gelangten. Aus Rußland waren große Massen von Edelsteinen, Perlen und echten Spitzen nach Paris gelangt. Eine Vertrauensperson der Zarenfamilie überbrachte diese Schätze. Die Blau- und Silberfächer, die in das Pariser Atelier kamen, mußten schon an der Grenze als Zoll ein kleines Vermögen bezahlen. Es war eine schwierige Aufgabe, den Geschmack der deutschen Prinzessin in seiner puritanischen Einfachheit mit der russischen Prunkucht zu versöhnen. Die Großfürstin Elisabeth, welche die meisten Anordnungen gab, ertheilte im allgemeinen die Weisung, zu den Stücken mehr Silber als Gold, zu den Agraffen mehr Brillanten als farbige Edelsteine zu verwenden. Die Parin hat ihrerseits verfügt, daß man, um die verwandtschaftlichen Verhältnisse zu markiren, vier völlig gleiche Toiletten, die einen für sie selbst, die zwei anderen für die Prinzessin Aliz verfertigte. Hierzu erwählte die Großfürstin ein Modell in weißem gepreßtem Sammet, mit Bolero aus orientalischen Perlen gefügt als Soiretoilette, dann eine Dinner-toilette, in Azurdamast mit Jockelkopschenumrahmung von der Taille und als Abschluß der Schleppe. Vom Brautkleide selbst ist auch nicht ein Fleckchen des kostbaren Unterstoffes sichtbar; in den noch russischer Mode kurz gehaltenen Braut-schleier sind Guirlanden zarter Myrthen eingewebt; die Stücken, die das Brautkleid bedecken, machen eine märchenhafte Wirkung. Den Stoff für die Schlaftröde hat die Großmutter der heftigen Prinzessin, die Königin Viktoria von England geliefert. Aus dem Vorrath ihrer echt indischen Schals brachte man sechs Stück nach Paris, aus welchen die Scherze erbarungslos die Köpfe für die hohe Braut zuschnitt. Die Abfälle haben so bedeutenden Werth, daß sie sorgfältig gesammelt und retournirt wurden. Diese Gewebe vertragen keinerlei Fierde und man begnügte sich damit, für den weißen, sogenannten Vendemain-Schlafrock, eine Schnur echter Perlen um die Taille zu schlingen. Die Leibwäsche für die Prinzessin wurde nur theilweise in Paris angefertigt. Sie enthält feuerre Resiquen an Stücken, die sämmtlich von der Hand der verstorbenen Mutter der Braut, der Großherzogin Alice von Hessen, angefertigt wurden. Man hatte alles sorgfältig angeordnet, alles war fast bis zum letzten Adelstuche vollendet, da brachte der Draht den Befehl, in größter Eile — einige Duzend Trauertoyellen herzustellen. Das Pariser Haus entfaltete sein größtes Können. Die beiden Gliederpuppen, welche die Anprobe aller Prunktoiletten über sich ergehen ließen, verwandelten sich urplötzlich in in tiefes Schwarz gekleidete Leibtragende. Für die erste Zeit konnte man den düsteren Stoffen keinen Lichtblick gestatten, der Passanterie keine glänzenden Falt-Thürnen beifügen, halb aber gestatteten die für russische Trauer eingeführten Farben, Blau und Weiß, die schönsten Kombinationen. Weiß-schwarze, Cypure und Alençonspitzen, Chantilly schmiegen sich weich an die Falten von allerwärts völlig glanzlosen Seidenstoffen. Als Merk-würdigkeit heben wir noch hervor, daß auch bei den Schuhen und Stiefelletten der Braut im Modesealon das letzte Wort gesprochen wurde. In allen Farben wurde zu den Toiletten das gleiche Schuhwerk angefertigt. In den kleinen Kolarden der Hauskühle glitzern und flimmern kleine Diamantagrassen. Auch diese werden wohl in nächster Zeit den geschliffenen, schwarzen Stahlknöpfchen den Platz räumen müssen.

Ein erschütterndes Familiendrama hat am 28. Oktober in Worms seinen Abschluß gefunden. Seit längerem hatte eine etwas unerklärliche Ringgeschichte die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregt. In einer größeren Gesellschaft hatte eine Dame bei einem Klavierkonzerte ihre beiden Ringe, darunter einen kostbaren Diamantring, abgezogen; als sie dann die Ringe wieder an sich nehmen wollte, waren sie verschwunden und fanden sich trotz eifriger Suchens nicht wieder. Einige Monate später wurde von einer anderen Dame, welche jener Gesellschaft beigezogen hatte, der verschwundene Diamantring einem Wormser Juwelier zur Umänderung übergeben. Das Kleinod wurde erkannt und die betreffende Dame, die Tochter eines höheren Beamten, zur Rede gestellt. Sie erklärte, den Ring von einer befreundeten amerikanischen Familie aus Frankfurt zum Geschenk erhalten zu haben — die betreffende Familie konnte aber nirgends aufgefunden werden. Nun wurde Untersuchung gegen das junge Mädchen eingeleitet; zugleich stellte es sich heraus, daß ihr noch verschiedene andere Diebstähle zur Last fielen. So waren bei einem Besuche des Mädchens bei einer befreundeten Familie in Oberhessen mehrere hundert Mark verschwunden; das Dienstmädchen war in den Verdacht des Diebstahls gekommen, während die wirkliche Diebin das junge Mädchen gewesen war; sie hatte das Geld im Hause ihrer Gastfreundin selbst versteckt. Noch andere ähnliche Vergehen wurden bekannt, so daß an der Schuld des Mädchens nicht zu zweifeln war. Am härtesten wurde die Familie der Unglücklichen von diesen Entdeckungen betroffen. Der Vater schied sofort aus dem Staatsdienste aus, konnte aber, trotzdem er vollen Erlass anbot, die Verhaftung seiner Tochter nicht verhindern. Die Diebstähle waren um so unbegreiflicher, als die Familie in guten Verhältnissen lebte und keinerlei Anlaß für das Mädchen bestand, sich fremdes Gut anzueignen. Nach Lage der Verhältnisse war andererseits „Kleptomantie“ (Stehlsucht) so gut wie ausgeschlossen — kurz, man stand vor einem vollständigen Räthsel. Am Dienstag hat nun, wie den „M. N.“ berichtet wird, die Verhaftete selbst allen

Weiterungen ein Ende gemacht, indem sie sich in der Untersuchungshaft, nach einem Verhör vor dem Untersuchungsrichter, erhängte.

Die Höcker Hartwerke (vormals Meister, Lucius und Bräming) haben zu den bakteriologischen Untersuchungen besonders viele Keerschweinechen nötig. Durch die überaus große Nachfrage nach dem Behring'schen Heilserum ist der Bedarf an Keerschweinechen so groß geworden, daß die früheren Bezugsquellen ihn nicht decken konnten. Die Direktion der Hartwerke hat sich deshalb, wie der „Rhein. Kur.“ berichtet, entschlossen, die Zucht dieser Thiere im Höcker Kreise anzubahnen. Jeder, der die Zucht betreiben will, erhält eine beliebige Anzahl Zuchtthiere unentgeltlich gegen die Verpflichtung, dieselbe Anzahl junger Thiere zurückzuliefern. Für jedes weitere Thierchen wird dagegen eine Vergütung von 1 Mark 50 Pfg. in Aussicht gestellt. Da die Zucht an sich nicht kostspielig ist, so dürfte gewiß Mancher die gebotene Gelegenheit ergreifen, sich eine Nebeneinnahme zu verschaffen.

Amerikanische Geschäftspraktiken. Eine der erfolgreichsten von den wenigen Schuhfabriken, welche viele Läden besitzen, ist die Firma R. B. Grover und Cie. in Brockton. Diefelbe macht nur Männerschuhwerk und verkauft in ihren Läden nur ihre eigene Waare unter dem durch den Namen bekannten Namen „Der Emerson'sche“. Die Firma hat in ihren Detailläden eine neue Idee eingeführt, indem sie dort den Kunden die Dienste eines „Fußarztes“ unentgeltlich zur Verfügung stellt. Es ist nicht zu leugnen, daß der Kunde einen ganz anderen Begriff von der Passform eines neuen Stiefels erhält, wenn er vor dem Anpassen von einem lästigen Hühnerauge oder dergleichen befreit wird. Diefelbe Firma hat bereits seit langer Zeit in ihren Läden eine kleine Armee von Schuhschneidern im Dienst und annoneirt, daß jeder Herr, welcher „Emerson'sche“ trägt, im ganzen Lande in jeden Laden der Firma gehen und sich die Schuhe unentgeltlich putzen lassen kann. In Anbetracht des Umstandes, daß das Schuhputzen in Amerika fast stets Jedermanns eigene Sache ist, da die Dienstmädchen dies nicht zu ihren Obliegenheiten rechnen, ist dieses Angebot der Firma für Herren nicht ohne Werth und hat natürlich mehr Zugkraft, als etwas Derartiges bei uns haben würde.

Theater.

Das Birch-Pfeffer'sche Lustspiel: „Ein Kind des Glücks“ ist zwar an und für sich nicht besonders „geschmackvoll“, doch unterhält es das Publikum recht gut und ist immer noch besser als manches Stück gewisser „moderner“ Dichter. Abbruch erhält das Birch-Pfeffer'sche Opus dadurch, daß die 5 Acte noch durch Zwischenacte getheilt werden. Hierfür sind natürlich weder Direction und Regie, noch Darsteller verantwortlich, sondern die Verfasserin. — Mit ganz besonderem Erfolg agierte gestern Fräulein Blanche als Hermance; das „Glücks-kind“ hatte einen förmlichen „Glückstag“; sie war so vorzüglich wie wir sie kaum zuvor gesehen; die junge Künstlerin personifizierte die Hermance mit einer Lebenswahrheit, Natürlichkeit und Jugendfrische, die in allen Scenen entglückte. Auch Herr Otto Wills als Analole war, wie immer, recht gut und brachte den feurigen Liebhaber, den Rächer der verlaubten Unschuld, mit Verze zum Ausdruck. Auch Mutter Caton hatte in Fräulein Ida v. Boser eine geschickte, durchaus entsprechende Vertreterin gefunden, ebenso wie der Abbe von Beaufreure durch Herrn Thimmel gut charakterisirt wurde. Die herrlichen Wirkungen hatten in ihren Rollen wenig Gelegenheit zu hervorragenden Leistungen, sie lösten aber ihre Aufgaben durchgängig befriedigend. Das Publikum spendete wiederholt reichen Beifall und anerkannte speciell bei den Vertretern der Hauptrollen, die guten Leistungen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. October 1894.

† Essen a. d. Ruhr. Hier wurde gestern der Kongress der christlichen Bergarbeiter unter Leitung von Vertretern des Oberbergamtes, des Knappschaftsvorstandes, sowie von etwa 500 Delegirten und mehreren evangelischen und katholischen Geistlichen abgehalten. Die Statuten nennen als Ziel der Vereinigung die Hebung der materiellen Lage der Arbeiter auf christlicher und geselliger Grundlage und verpflichten die Mitglieder zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Kaplan Oberdörfer hob hervor, es möchte die Sozialdemokratie nicht beschimpft werden, da es notwendig werden könne, mit derselben zusammenzugehen. Pastor Weber-Glabach erklärte, die Evangelischen könnten niemals mit den Sozialdemokraten zusammengehen. Der Vertreter des Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereins erklärte, daß dieser Verein sich den christlichen Gewerksvereinen anschließen würde.

WB. Potsdam, 29. October. Fürst Hohenlohe meldete sich heute Vormittag 11 1/2 Uhr beim Kaiser als Reichskanzler und Ministerpräsident. Ueber den Nachfolger als Statthalter ist noch nichts entschieden. v. Köller, als Minister des Inneren, hat sich nach Berlin begeben. Die offizielle Publikation erfolgt vermutlich Nachmittags.

† Paris. Der „Figaro“ weist darauf hin, daß Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter in Paris in ausgezeichneten Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten zu leben und sich Mitgliedern der Pariser Gesellschaft zu nähern verstände, die bis dahin in den Salons der deutschen Botschaft nicht gesehen worden waren. Fürst Hohenlohe hat immer den Wunsch gezeigt, im guten Einvernehmen mit Frankreich und den Franzosen zu bleiben und es sei zu hoffen, daß er dieselben Prinzipien als Reichskanzler bewahren werde.

† Brüssel. Der chinesische Gesandte in London wurde heute Nachmittag von dem Könige empfangen und machte sodann den Mitgliedern des Diplomatischen Korps Besuche. Derselbe will heute behufs Waffenankaufes nach Lüttich und Herstal reisen und Dienstag nach Brüssel zurückkehren.

† Petersburg. Das gestern Abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Im Laufe des Tages ist in dem Gesundheitszustand des Kaisers Alexander eine Veränderung nicht eingetreten.

† Petersburg. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg reist der berühmte Chirurg Prof. Subbotin nach den Süden und soll den Jaren operiren. Der deutsche Botschafter, General v. Werder, ist in Swabia eingetroffen.

† London. Die „Times“ lobt den Grafen Caprivi als weitsehenden und wohlmeinenden Staatsmann; es hätte jedoch keine bessere Wahl zum Nachfolger als die des Fürsten Hohenlohe getroffen werden können, obgleich die Last seiner Jahre ein Nachtheil sei. — Der „Standard“ sagt, die Wahl des Fürsten Hohenlohe sei in mancher Beziehung ausgezeichnet. Das Blatt billigt den Gedanken der Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten und erinnert an die Erfolge des Fürsten Hohenlohe in allen von ihm bestrittenen Stellungen und dankt das Vertrauen, daß er auf der Höhe seines Amtes stehen werde.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 29. October. Weizen loco R. —, Ct. tober 24, 126,75, Degr. R. 128,50, Mai 134,75, festliegend. Roggen loco R. 108,—, Oct. R. 108,25, December 110,25, Mai 115,50, festliegend. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 31,60, Octbr. R. 35,30, Mai R. 37,50, 50er loco R. 51,20, schwach. Rübbil loco 43,70, Octbr. R. 43,50, Mai R. 44,10, still. Hasel loco R. —, Octbr. R. 114,75, Mai R. 114,25, festler. Weizen: aufblühend. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Water level, Direction, etc. Includes stations like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1894.

Table of train schedules for Dresden, Chemnitz, and Leipzig, listing departure and arrival times for various routes.

Table of train schedules for Dresden, Chemnitz, and Leipzig, listing departure and arrival times for various routes.

Die mit Stern (*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt. Vom 8. October 1894.

Table of steamship schedules for Saxon and Bohemian routes, listing destinations like Mühlberg, Chemnitz, and Dresden.

Advertisement for 'Langor & Winterlich' featuring a diamond-shaped logo and text: 'Anfertigung der Buchdruckarbeiten aller Art. G. Langor und A. Winterlich. Kassabaustr. 10. Riess-Kassabaustr. 12. Prompte Bedienung. Solide Preise. Gute Ausstattung.'

Advertisement for 'F. H. Springer' featuring an image of a bicycle and text: 'F. H. Springer hält stets Lager zu Fabrikpreisen bei vollständiger Garantie. Sattel & Baumwolle. Fahrrad. von Edel & Mannmann liegen Preise und Beschaffenheit bei mit aus. Besondere Neifen zu Patentreifen. Bei Besorgung haben Wabott. F. H. Springer.'

U. Riess, Bankgeschäft, Riess, Hauptstraße.

Large financial advertisement for U. Riess, Bankgeschäft, containing sections for 'An- und Verkauf von Werthpapieren', 'Börsen-Bericht des Riess'schen Tageblattes', and 'Eisenfreie Coupon-Einlösung'. Includes various tables of exchange rates and market data.

Real estate advertisement: 'Warnung! Das Raubbrechen auf meinen Wiesen an der Poppiger Grenze... Verloren wurde von einem armen Knaben vom Hauptpostamt bis zum Kronprinz ein Portemonnaie mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, das selbe abzugeben in der Expedition d. Bl. Schlafstelle frei Kastanienstr. 7, 2 Tr. r. Zum 1. November ist ein elegant möblirtes Zimmer (auf Wunsch mit Schlafzimmer und Pianino) zu vermieten Kastanienstr. 23, II. Ein Ecladen mit schöner Wohnung, großer Kellerei und Hofraum ist preiswerth zu vermieten. Näheres bei Milk. Zimmer, Gröba, am Bahnhof Riess. Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Mann, der die Deconomie versteht und zuverlässig ist, bei hohem Lohn. Zu melden bei Moritz Grosse, Gasthofbes. in Gröba.

Real estate and services advertisement: 'Ein größeres Schulmädchen wird als Aufwartung gesucht Gartenstraße 48, 2 Tr. r. Raub-Auktion im Stadtpark. Donnerstag, den 1. Novbr., Nachmittag 3 Uhr. Auch kommt eine Eiche mit zur Versteigerung. Der Versteigerungsverein. 4-5 Fuhrer Pferde Dünger liegt z. Verkauf ob. geg. Strohmgmt. Bettiner Hof. Eine neue Stauchmaschine ist billig zu verkaufen bei Schmiedemstr. R. Herrmann, Riess. 140 Sch. schöne Winteräpfel sind im Ganzen und einzelnen abzugeben bei Frau Voigt, Weida. Dreizehig ist eingetroffen bei O. Froberg. Ein Pferd, brauner Wallach, gut gefahren, sehr fromm, steht zu verkaufen Hotel zum Kaiserhof Riess. Näheres Niederkirchstr. Nr. 6.'

Advertisement for a horse: '1 starkes Arbeitspferd (unter 2 die Wahl) billig zu verkaufen. Näheres Kaiser-Wilhelmsplatz No. 6, in der Schmiede. Kanari-Edelroller mit selten tiefen Touren, vielf. m. I. Pr. prämiirt, versend. unter jeder Garantie auch bei Kälte geg. Nachn. f. R. 8, 10, 12, 15 p. St. Preisliste frei. Ernst Kühnel, Copitz (Elbe). Ausverkauf sämtlicher Pferddecken. unterm Kostenpreise. E. Salinger. In Blech-, emailirtem u. eisernem Kochgeschirr, sowie vielen andere ins Fach einschlagende Artikel hält stets großes Lager G. Dillner, Klempnermeister.'

Advertisement for lamps and optical services: 'Großes Lampenlager von den einfachsten bis zu den feinsten in emailirter, galvanisierter und broncierter Ausführung. Nacht- u. Tropfenlampen schon von 30 Pf. an hält bestend empfohlen G. Dillner, Klempnermeister. Ohrenjauken, Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen usw. bessert sich fast sofort durch meinen neu erfundenen Apparat. (Patentamt. G. Nr. 26699.) Preis 8 Mk. 50 Pf. Ganz ausführl. Brochure geg. 30 Pf. in Marken durch den Erfinder Hugo Straube, Dresden, Schöffelstr. 1. Zahnkünstler Weller, Wettinerstr. 39, I. Et. Schmerzloses Zahnziehen, Plomben in Gold, Reparaturen in 2 Stdn. Gebisse o. Gaumenplatte. Billige Preise. 9 Pf. hochf. Molkereibutter R. 10.60, 9 Pf. ste. Süßrahmtafelbutter mit ob. ohne Salz R. 10.30, 9 Pf. Süßbutter 1. Güte R. 9 versendet franco geg. Nachnahme Titus Lohmüller, Neu-Ulm a/D.'

Aufruf!

Einstimmig hat der conservative Verein zu Dresden durch dessen Vorstand, Herrn Dr. Mehnert, eine Petition an den Reichstag und Bundesrath beschloffen, von der es wünschenswerth erscheint, daß sie mit Tausenden von Unterschriften bedeckt wird und die zu diesem Behufe im ganzen Lande ausgelegt werden soll.

Es ist die höchste Zeit, daß Maßnahmen ergriffen werden, die in entschiedener und kräftiger Weise die brutalen Machtgelüste der Ultrazentralen niederzuhalten geeignet sind.

Das Vertrauen in die Autorität und in die Macht der Regierung ist in weiten Kreisen unseres Volkes bereits erschüttert. Es gilt, dieses Vertrauen wieder zu beleben und von Neuem zu festigen.

Allgemein schaut sich der gute und tüchtige Kern unseres Volkes nach einer strengeren Justiz. Das System des Abwartens und Geschehenlassens ist gegenüber dem zielbewußten Vorgehen einer revolutionären Partei schon längst nicht mehr am Platze.

Schließen Sie sich daher einmüthig dem Warnungsrufe an, der an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches ergehen soll.

Alle Ordnungsparteien ohne Ausnahme wollen gemeinsam dafür sorgen, daß die ausgelegten Petitionen mit Massenunterschriften versehen werden.

Die Petitionen sind ausgelegt in:

Deutschen Hause
Sächsischen Hofe
Wettiner Hofe

Kaiser Hof
Münch's Hotel
Breitschneider's Restaurant

Kronprinz
Rathöfeller
Serzger's Restaurant

und zwar bis zum 31. October, Abends.

Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland alle Zeit!

Unübertroffen!
Is Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin - Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur acht mit Schutzmarke Pfeilring.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg. in der Apotheke von **O. Stempel**, in der Drogerie von **A. S. Dennicke** und bei **Ottomar Bartsch**.

Waldgott's Ruheztract
Haarfarbe
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, halt und dauerhaft färbend, Kupföhl, ein feines dunkelrotes Haaröl, sowie Gänse's Enthaarungspulver empfiehlt **Ottomar Bartsch**.

Avenarius Carbolinum, wirksamstes Holz-Imprägnir- und Anstrichöl ist die einzig existirende Marke, welche unter **Deutsches Reichs-Patent Nr. 46021** geschützt ist.

Verkaufsstelle für Riesa und Umgegend in **Pöffern** und **ausgewogen bei Paul Holz, Riesa, Schützenstraße 5.**

Zum Reformationstest empfiehlt frischgeschlachtete **fette Gänse**, beste Qualität, garantiert reine Gänsefleisch, die Gänsefleischfabrik von **O. Thielmann, Schützenstr., Riese's Neub.**

Neue Preiselbeeren mit und ohne Zucker.
Neue Heidelbeeren mit Zucker Pfund 48 Pfg.
Neuen Blaumenmuß, Pfund 20 Pfg.
Neue Brünellen, Pfund 50 Pfg.
Neue Kranzfeigen, Pfund 24 Pfg.
Neue Edel-Maronen, Pfund 48 Pfg.
Neue Morcheln, Pfund 240 Pfg.
Neue Steinpilze, Pfund 100 Pfg.
Neue russ. Zuckerschoten, Pfund 200 Pfg.
Ernst Schäfer.

Sammel-Auction
Sonntag, den 3. November cr. Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 30. October cr. erbeten.
C. Rätzke, verpfl. Auktionator und Taxator.

Hotel Wettiner Hof.
Dienstag, den 30. October, Abends 8 Uhr
I. Sinfonie-Concert
vom Trompetercorps des 3. Feld-Art.-Regmt. No. 32 unter gütiger Mitwirkung des **Cornet a piston-Virtuosen Herrn Jul. Ahlendorff**, Rgl. Sächs. Kammermusik aus Dresden.
P. S. **Abonnement-Billets** (3 Stück 2 Mark) sind in der Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** zu haben. Hochachtungsvoll **Fr. Gehrmann**, Stadstrompeter.

Hotel Wettiner Hof.
Donnerstag, den 1. November vom Trompetercorps der reit. Artillerie unter Leitung seines Stadstrompeters. — Gut gewähltes Programm. — Abonnement-Billets sind noch an der Cassé zu haben. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf. Anfang 8 Uhr
Nach dem Concert folgt Ball.
Ergebenst laden ein **B. Günther, A. Herrmann.**

Winter-Paletots in größter Auswahl bei **Franz Bohus**.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft und ruhig heute früh 1/2 Uhr nach längeren Leiden unser guter, innigst geliebter Gatte und Sohn, der Schiffseigner
Carl Emil Heinze,
was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch anzeigen.
Riesa, den 29. October 1894.
Die tiefgebeugte Gattin nebst Mutter und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. October, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause statt.

Für die vielen Beweise ehrender und herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten, treusorgenden Gatten und Vaters
Karl Friedrich Wilhelm Gabriel,
Oberlehrer em.
sprechen nur hierdurch den innigsten Dank aus.
Riesa, den 29. October 1894.
die tiefbetrübte Witwe **Cl. Gabriel** nebst Kindern und Verwandten.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, welcher uns durch das unerwartete Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Emilie Teichgräber geb. Götz
betroffen hat, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten, innigsten Dank.
Gohlis b. Strehla, am 28. October 1894.
Die trauernden Hinterlassenen.

Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt, empfiehlt **W. Wachwitz, Föderstr., Schützenstr. 4.**

Ziegenkäse empfiehlt **Ernst Schäfer**.

Sprotten u. Büdlinge wieder eingetroffen, empfiehlt **Reinh. Pohl**.

pomm. Bratheringe, à Stück 6 Pfg., empfiehlt **Reinh. Pohl**.

Zum Wiederverkauf empfehle beste **crow. u. fullbr. Heringe**, à Schw. M. 2,50 Pfg. **Reinh. Pohl**.

Schellfisch (Jüdländer) trifft Dienstag Abend ein (Pfund 30 Pfg.) und empfiehlt **Ernst Kerschmar, Fischhandlung**.

Neue Jassa-Apfelzinen, Schönste große Corrento Citronen traf ein. **Felix Weidenbach**.

Most direct von Teidesheim a. Rhein empfing **Felix Weidenbach**.

Große Rennthierfelle verkauft billigst **Felix Weidenbach**.

Bier! **Wittwoch** früh wird in der **Brauerei Gröba** Jungbier gefüllt.

Bier! **Dienstag** Abend und **Wittwoch** früh wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Stadt-Theater in Riesa. (Hôtel Höpfer.)
Direction: **Clara verw. Feder**.
Dienstag, den 30. Oct. 1894 bleibt das Theater wegen Vorbereitung **geschlossen**.
Wittwoch, den 31. October 1894 zur Feier des Reformationstestes.
Eine feste Burg ist unser Gott.
Volksstück in 5 Akten von **Arthur Müller**.
Die Direktion.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden, die den Sarg unserer kleinen lieben **Hulda** so reich mit Blumen schmückten. Dank Herrn **Pastor Werner** für die tröstenden Worte an der heiligen Stätte und Herrn **Lehrer Jagsch** für die erhebenden Gesänge.
Boberßen, den 27. October 1894.
Robert Kühne und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Denger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Niesau.

Nr. 252.

Montag, 29. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für die Monate

November und December

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesau und Etschla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppiger- und Schützenstraße, N. B. Genuide, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 85 Pfennigen zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. — Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pf. (bei Abholung am Postschalter 84 Pfg.).

Anzeigen finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesau, Hauptstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

Der neue Reichskanzler

ist ernannt. Gestern Abend ging uns aus Berlin die Meldung zu, daß sicherem Vernehmen nach

Fürst Hohenlohe

den Ruf des Kaisers als Reichskanzler und Ministerpräsident und Herr von Koeller das Ministerium des Innern angenommen habe. Es dürfte nun von besonderem Interesse sein, etwas Näheres über die Thätigkeit des Mannes zu hören, der berufen ist, jetzt die Geschicke Deutschlands zu lenken.

Ulrich von Hohenlohe-Schillingensfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, ist am 31. März 1819 zu Rotenburg an der Fulda geboren, er steht also jetzt im 75. Lebensjahre, in jenem Alter, in dem Fürst Bismarck seinen Abschied erhielt. Nachdem er in Heidelberg, Göttingen und Bonn die Rechts- und Staatswissenschaften studiert, und eine Zeitlang als Assessor und Referendar gearbeitet hatte, übernahm er im Jahre 1846 die ihm zugewiesene Stabsbesoldung Schillingensfürst in Bayern. In die bayerische Kammer der Reichsräte eingeführt, bekämpfte er die ultramontane Politik der beiden Ministerien Schrent und v. d. Pforten. Seine deutsche Gesinnung bekundete er in hervorragendem Maße, als er unmittelbar nach der Beendigung des Krieges von 1866 offenen und ehrlichen Anschluß Bayerns an Preußen forderte und für die Stellung der süddeutschen Contingente unter Preußens Führung im Kriegsfall eintrat. Auf dieses Programm hin wurde er bald darauf zum Minister des Kgl. Hauses und des Auswärtigen ernannt. Gegen den Widerstand der Liberalen und Patrioten setzte er die Zollvereinigung mit Preußen durch. Im Kreise Forchheim zum Abgeordneten für das Zollparlament gewählt, wurde er neben Grafen und dem Herzog von Ujest durch drei Sessionen erster Vicepräsident. Hohenlohes preußenfreundliche Haltung fand scharfe Anfeindung, mehr noch seine Anregung zum Vorgehen gegen die Jesuiten und der Versuch, die katholischen Mächte zur Abwehr der von Seiten des vatikanischen Congregations-Gefahren zu bestimmen. Als im November 1869 die bayerischen Neuwahlen eine ultramontane Mehrheit herbeiführten, gab das Ministerium Hohenlohe seine Entlassung; obwohl König Ludwig persönlich intervenierte, um den Fürsten zur Beibehaltung seines Portefeuilles zu bestimmen, sah derselbe doch alsbald die Unmöglichkeit ein, Minister zu bleiben, und trat am 7. März 1870 definitiv zurück. Als bayerischer Reichsrath stimmte er am 30. Dezember 1870 für den Eintritt Bayerns in das Deutsche Reich. Im Reichstage, wo Fürst Hohenlohe Mitglied der Reichspartei war, wurde er am 23. März 1871 zum ersten Vicepräsidenten gewählt, ebenso für die Periode 1874—1877. Nach der Abberufung des Grafen Arnim wurde er zum deutschen Votschlichter in Paris ernannt und erwarb sich auf diesem Posten durch umsichtiges und taktvolles Auftreten allgemeine Achtung und Anerkennung. Auf dem Berliner Congreß 1878 war er dritter Bevollmächtigter des Deutschen Reiches. 1880 übernahm er interimistisch die Geschäfte eines Staatssekretärs der Auswärtigen Angelegenheiten, präsidirte der Berliner Konferenz zur Schlichtung der Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Griechenland, und wurde im Juli 1885 Nachfolger Mantouffels als Statthalter der Reichslande. Hier verband er es, durch seine ruhige Festigkeit das durch die Politik seines Vorgängers verlorene Terrain wiederzugewinnen. Er löste u. A. die beiden Centralverbände des elsässischen Gefang- und Turnvereins auf und sorgte für eine schärfere Ueberwachung des Vereinslebens. Verordnungen gegen deutschfeindliche Kundgebungen, den Aufenthalt französischer Militärpersonen, die Verpachtung der Jagd an Ausländer, zeugten von der Energie des Statthalters. Ein Gesetzentwurf, der das Ministerium ermächtigte, unter Umständen die Aemter der Bürgermeister und Abgeordneten zu besetzen, ist auf ihn zurückzuführen. Die Folgen des straffen Regiments traten überall zu Tage, zumal da der Statthalter sich auch durch die Klagen mancher deutschfreundlichen Elemente nicht beirren

ließ. Die Reichstagswahlen von 1890 ergaben einen Rückgang der protestantischen Stimmen von 247000 auf 100000, und die Wahl ergab 4, im Jahre 1893 sogar 5 deutschfreundliche Abgeordnete, darunter den jüngsten Sohn des Statthalters, Prinzen Alexander. Bei den Gemeinderatswahlen 1891 und den Neuwahlen zum Landesausschuß (November 1891) erkannten die Wählerklagen aller Bewerber rückhaltlos die bestehenden Verhältnisse an.

Die Persönlichkeit des Fürsten Hohenlohe ist durchaus sympathisch, ruhig und liebenswürdig, dabei von großer Menschenfreundlichkeit, hat derselbe sich überall reichliche Sympathien erworben. Diplomatisch und in seinen politischen Anschauungen ein Schüler des Fürsten Bismarck, hat er zu seinem alten Lehrmeister stets mit Gefühlen der Dankbarkeit und Bewunderung heraufgeblickt. Die Wahl des Kaisers ist auf einen bewährten Patrioten und erfahrenen Politiker gefallen; alle nationalen Elemente Deutschlands werden mit erneutem Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Der als Minister des Innern genannte bisherige Unterstaatssekretär des Innern in Elsaß-Lothringen, Ernst Mathias von Koeller, ist am 8. Juli 1841 zu Cantred geboren, steht somit im 54. Lebensjahre. Als Landrath in seinem Heimatkreise Cammin in Pommern wurde er 1881 in den Reichstag gewählt, wo er der Rechten angehörte. 1887 wurde er Polizeipräsident von Frankfurt am Main, 1890 Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen an Stelle des jetzigen Oberpräsidenten in Westfalen, Herrn Studt. Herr v. Koeller ist der jüngere Bruder des Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

In Caprivis Rücktritt.

Ueber die Ursachen des Rücktritts des Grafen Capriovi kommt allmählich Licht. Während die Capriovisfalschen verschiedenster politischer Färbung bemäht sind, ihren gescheiterten Meister als das Opfer einer Intrigue hinzustellen, in welcher die Eulenburg's die Hauptrolle gespielt haben sollen, — was schon durch die Thatfache widerlegt wird, daß Graf Eulenburg selbst zu den „Opfern“ der plötzlich entstandenen Krise gehört und zu seinem Rücktritte durch das Schicksal seines Aktionsprogramms und die Schritte des Grafen Capriovi genötigt worden ist —, tritt es immer klarer zu Tage, daß Graf Capriovi selbst durch die von ihm und jenen Offizieren zur Befestigung seiner isolirten Stellung und seines Ansehens in Ansehung gebrachten Mittel seinen Sturz herbeigeführt hat. Nach dem Ergebnis der Sitzung des Staatsministeriums von Freitag (19. October), d. h. nachdem Graf Capriovi für seine Vorschläge betreffend den Kampf gegen den Umsturz, die sich in der Hauptsache auf eine zweckentsprechende Umgestaltung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über Widerstand gegen die Staatsgewalt u. s. w. bezogen, die Zustimmung aller preussischen Minister mit Ausnahme derjenigen des Grafen Eulenburg gewonnen, eine Verständigung mit diesem aber sich als aussichtslos herausgestellt, sah Graf Capriovi sich veranlaßt, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch einzureichen, in der ausgesprochenen Absicht, eine völlige Klärung der Lage herbeizuführen.

Inwiefern dabei die Vorstellung der Deputation der ostpreussischen Mitglieder des Bundes der Landwirthe durch den Grafen Eulenburg mitwirkend gewesen ist, lassen wir dahingestellt. Die von der Deputation dem Kaiser übergebene Adresse empfahl zur Bekämpfung der jetzigen Bestrebungen der Sozialdemokratie „eine scharfe Gesetzgebung in der Hand einer energischen Exekutive“, also genau das, was Graf Eulenburg wollte und Graf Capriovi nicht wollte. Auf die Motive dieses Vorgehens des preussischen Ministerpräsidenten werfen die Indiskretionen gewisser Blätter ein interessantes Licht.

Wie dem auch sei, Graf Capriovi sah sich vor die Nothwendigkeit gestellt, Klarheit zu schaffen, und so reichte er letzten Dienstag sein Entlassungsgesuch ein. In Folge dessen trat der Kaiser Nachmittag vor seiner Abreise zur Jagd auf der Besitzung des Votschichters Grafen Eulenburg in Liebenberg im Reichskanzlerpalais ein, wo er eine einstündige Konferenz mit dem Grafen Capriovi hatte. Das Ergebnis derselben war eine völlige und grundsätzliche Uebereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler über die nächsten gesetzgeberischen Aufgaben, so daß die offizielle Presse mit Recht sagen konnte: der Kaiser stehe hinter dem Reichskanzler. Der Kaiser aber wünschte gleichwohl, daß Graf Capriovi sich mit seinem preussischen Kollegen verständige, was selbstverständlich den Verzicht Eulenburgs auf seine gesetzgeberischen Pläne voraussetzte.

Der Kaiser war Dienstag Nachmittag nach Liebenberg gereist, wo er Mittwoch und Donnerstag blieb. Dort war auch der Ministerpräsident Graf Eulenburg erschienen. Inzwischen waren am Mittwoch die stimmführenden Minister der Einzelstaaten unter Vorsitz des Grafen Capriovi zu einer vertraulichen Beratung zusammengetreten, in der sich eine allgemeine Uebereinstimmung über das von dem Reichskanzler geplante gesetzgeberische Vorgehen herausstellte, so daß die Gegner Caprivis höhnten, er habe die einzelstaatlichen Minister gegen den Grafen Eulenburg ausgespielt.

Donnerstag Abend kehrte der Kaiser aus Liebenberg zurück. Nach dem Vortagesdienst für den Kaiser von Russland in der Kapelle der russischen Votschicht empfing der Kaiser am Freitag Nachmittag 2 Uhr den Grafen Capriovi, um 2 1/4 Uhr auch den Grafen Eulenburg, und diese Audienz schloß mit der Genehmigung der Entlassungsgesuche des Reichskanzlers sowohl als des Ministerpräsidenten — dasjenige des Letzteren ist ebenfalls schon am Dienstag eingereicht worden — ab.

In dieser Audienz soll Graf Eulenburg erklärt haben, er sei bereit, den Wünschen des Kaisers entsprechend, an der Durchführung der Capriovischen Vorschläge mitzuwirken, aber nur unter der Voraussetzung, daß weiterer Auslassungen der „Köln. Ztg.“ über die Vorgänge in der am Dienstag stattgehabten Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler und über die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Capriovi und dem Grafen Eulenburg in einer Weise desavouire, welche dem Letzteren das Verbleiben im Amte ermögliche.

Es ist erinnerlich, mit welchem Eifer der offizielle Telegraph und die offizielle Presse von dem Besuche Kotiz nachmen, den Se. Majestät dem Reichskanzler am Dienstag machte, und wie namentlich von der „Köln. Ztg.“ und von der „Nordd. Allg. Ztg.“ betocht wurde, daß der Kaiser „hinter dem Kanzler stehe.“ Es war eine Identifizierung von Kanzler und Kaiser, wie sie früher nicht möglich war. Die nun aus bester Quelle verlautet, ist Se. Majestät von dieser Interpretation seiner Absichten keineswegs erbaut gewesen, und die Hartnäckigkeit, mit welcher Graf Capriovi darauf bestand, für seine Presse einzustehen, ist in Zusammenhang damit zu bringen, daß einem zweiten Abschiedsgesuch die Genehmigung nicht versagt wurde. Gleichzeitig erhielt auch Graf Eulenburg die erbetene Entlassung. In allen wesentlichen Punkten stimmt mit diesen Mittheilungen die folgende überein, welche dem „Berl. N. N.“ zugeht: „Graf Capriovi hatte am Dienstag Morgen sein Entlassungsgesuch eingereicht. In Folge dessen hatte sich der Kaiser vor seiner Abreise nach Liebenberg zum Kanzler begeben und ihm den Rath erteilt, auf seinem Plage zu bleiben. Im Laufe der Aussprache ergab es sich, daß in den Anschauungen des Kaisers und des Kanzlers über die Stellung zur Umsturzbewegung nur sehr geringfügige Abweichungen bestanden. Der Kaiser sprach auch die Hoffnung aus, daß zwischen der Auffassung des Kanzlers und der des Ministerpräsidenten eine Brücke sich werde bauen lassen. In dem Glauben, daß die Krisis beigelegt sei, reiste der Kaiser nach Liebenberg. Inzwischen wurde der gesammte offizielle Pressapparat zur Unterstützung des Kanzlers in Bewegung gesetzt. Während der Kaiser in Liebenberg verweilte, wurde ihm das Entlassungsgesuch des Grafen Eulenburg unterbreitet. Dasselbe war ausdrücklich durch die Pressangriffe in der „Kölnischen Zeitung“ und ähnlichen Blättern begründet worden. Dem Kaiser sind, wie wir bestimmt wissen, zur Charakterisirung dieser Presspolitik verschiedene geistige Elaborate dieses Genres vorgelegt worden. Aus diesen soll der Monarch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten beider Staatsmänner ausgeschlossen sei. Am Freitag Morgen soll der Kaiser nach der Rückkehr nach Potsdam den Chef des Civillabinetts von Lucanus zum Reichskanzler gesandt haben. Der Kanzler wurde um eine Erklärung darüber gebeten, in welchen Beziehungen er zu einem bestimmten Artikel der „Kölnischen Zeitung“ stünde. Graf Capriovi gab die Erwiderung, daß er auf den bewußten Artikel keinen Einfluß ausgeübt habe, jedoch keinen Anstand nehme, die in demselben entwickelten Anschauungen als ihm sympathisch zu bezeichnen. Eine weitere Erklärung müsse er ablehnen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Empfang der Gesandten von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden durch den Kaiser ist, dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg.“ nach, dahin zu deuten, daß der Kaiser den Souveränen der vier größten Bundesstaaten nicht nur die erfolgte Veränderung, sondern auch die Veranlassung und Gründe dazu mittheilen wollte. Die Verabschiedung und Ernennung des Reichskanzlers ist eine Reichsangelegenheit, und es ist mehr als eine bloße Höflichkeit, wenn die Fürsten vom Kaiser selbst darüber unterrichtet werden. — Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge verlautet über diese Unterredung: Se. Majestät habe geäußert, die gegen den Umsturz gerichteten Gesetzesvorschlüge sollten nach dem Rücktritt des Grafen Capriovi in derselben Form vorgelegt werden, die mit dem Grafen Capriovi verabredet worden wäre.

Die in den Zeitungen umlaufenden Nachrichten über die Ueberbedelung des Fürsten Bismarck nach Friedrichruh bedürfen der Berichtigung. Zunächst wird der Besuch des Grafen Herbert Bismarck zum 31. October erwartet. Die Abreise der kaiserlichen Familie erfolgt voraussichtlich vor Mitte November, der Tag steht jedoch noch keinesfalls fest. Zum Rücktritt Caprivis schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Soviel wir sehen, hat die Nachricht von den Berliner Ereignissen nirgendwo Befürzung oder Beunruhigung hervorgerufen, was sich leicht aus dem Umstande erklärt, daß man den Grafen Capriovi weniger als „leitenden Staatsmann“ in dem Sinne ansah, daß er persönlich der Urheber und Vertreter der Politik des neuen Kurses sei und daß sein Rücktritt eine Aenderung desselben bedinge, sondern mehr als Ausführer des Willens des Kaisers; die Ueberzeugung, daß auch sein Nachfolger schwerlich eine andere Position einnehmen werde, nimmt der Situation vollends die Spannung, die sonst bei derartigen Krisen sich einzustellen pflegt. Erregt werden sich vorläufig nur die freisinnigen und demokratischen Blätter über den Rücktritt Caprivis, und die Liberalen, polnischen und sozialdemokratischen Organe werden sich ihnen vernünftlich anschließen, denn diese Parteien bilden die Hauptstützen der Capriovischen Politik; sie suchten den bisherigen Reichskanzler stets mit allen Kräften zu verteidigen und ihn in der Ueberzeugung im Amte zu halten,

daß ihre Interessen bei jedem Ranglerwechsel nur Schaden erleiden könnten. Regelmäßig werden auch die Urtheile der Presse desjenigen Auslandes bedingt sein, das, wie England, Oesterreich-Ungarn, von der Caprivischen Amtsführung lediglich Vortheil gehabt hat."

Der socialdemokratische Parteitag hat in den letzten Tagen ein Forum gebildet, vor welchem sich zunächst einige bairische und dann die bayerischen Landtagsabgeordneten wegen programmwidrigen Verhaltens zu verantworten hatten. Die Aktion der Partei, bezw. ihrer Berliner Leitung, gegen die süddeutschen Genossen hat einen überaus bezeichnenden Verlauf genommen. Der bairische Landtagsabgeordnete Dr. Mühl, wurde reaktiviert und einem anderen, der für den Bau einer katholischen Kirche in seinem Wahlkreise die Mittel bewilligen wollte, wird es ebenso gehen, weil sich unter den eigenen Parteimitgliedern der Schuldigen ein Ankläger fand; an die bayerischen Genossen hat man sich nicht gewagt, weil sie einmütig zusammenstanden und merken ließen, daß sie sich einem Nachspruch der Partei nicht fügen würden. Es war zweifellos klug, die Sache auf sich beruhen zu lassen und zu diesem Zweck nach beliebiger Methode alle Anträge abzulehnen, aber ein Resultat, auf das eine „zielbewußte“, prinzipienreue Partei stolz sein kann, ist das jedenfalls nicht, zumal da in dem bayerischen Falle der Verstoß gegen die Grundzüge des Parteiprogramms ein viel schrofferer war, als in dem bairischen. Wie man sieht, läßt die Partei, wenn es nicht anders geht, auch mit sich handeln — das ist werth, konstatirt zu werden. Die Stärke der socialdemokratischen Partei, die werbende Kraft ihres Programms beruht auf der Einheitslichkeit und Klarheit der Idee, die sie vertritt und für die sie kämpft. Wägt sie sich erst auf Kompromisse ein, opfert sie die Einheitslichkeit ihrer Lebensauffassung einem mehr oder minder charakterlosen Opportunismus, so ist sie über ihr gefährlichstes Stadium bereits hinaus; Misstrauen, Unzufriedenheit und Streit in ihren eigenen Reihen werden dann rascher an ihrer Schwächung arbeiten, als die Phalanx der bürgerlichen Gesellschaft es vermag. Einen derartigen Schritt abwärts bedeutete vor Allem auch das gleich zu Beginn des Parteitages gemachte Bekenntniß, daß das Prinzip der Gleichwerthigkeit der körperlichen und geistigen Arbeit nicht durchzuführen sei. Ein socialdemokratischer „Akademiker“ würde nach Bebel's eigener Aussage die Zumuthung, mit derselben Entlohnung wie ein Handarbeiter sich zu begnügen, mit dem Ausruhen aus dem Dienste der Partei beantworten. Damit fällt eines der wesentlichsten Brunnstücke des socialdemokratischen Zukunftsinventars in Trümmer; was die Socialdemokratie jetzt nicht einmal innerhalb der Partei durchzuführen kann, wird sich in dem „Zukunftstaat“ als noch viel unmöglicher erweisen. Und hier hat man es geradezu mit dem innersten Kern der socialistischen Staatsidee zu thun! Man darf also überzeugt sein: wenn der Staat mit wirklichem Ernst und nach wohlüberlegtem Plane zur Bekämpfung der Socialdemokratie sich anschickt, so wird ihm kein unüberwindlicher Widerstand entgegenstehen.

Die Gerüchte von einem Entlassungsgeheiß des Staatssekretärs des Äußern, Freiherrn v. Marschall, dürften als verfrüht gelten müssen. Die Annahme einer solchen Demission liegt aber deshalb nahe, weil die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Fürsten Hohenlohe und dem Fürsten Bismarck das Verbleiben des Freiherrn v. Marschall unter dem neuen Reichskanzler augenscheinlich peinlich machen müßten. Herr v. Marschall galt bei den Freunden des Fürsten Bismarck seit einer Verurteilung ins Amt als das Gegentheil einer persona grata. Die Entscheidung über sein Verbleiben dürfte also lediglich von dem Verhalten des Fürsten Hohenlohe abhängen.

Russland. Von der Czarin sind in Kopenhagen Depeschen eingetroffen, welche die Erleichterung im Befinden des Czaren melden. Auch die Czarin befindet sich besser. Eine von hoher Stelle nach London gelangte Nachricht constatirt ebenfalls, daß die Besserung im Befinden des Czaren andauert. Das am Sonnabend Abend 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser speiste im Laufe des Tages gut. Die Herzthätigkeit war etwas besser. Das Oedem hat nicht zugenommen. Das Selbstgefühl war besser. Von gestern Vormittag 10 Uhr wird gemeldet: Der Kaiser schlief gut; der Appetit ist gut. Im Uebrigen ist keine Veränderung. — Der „Grashofmann“ bespricht die das Gepräge herzoglichen Tactes tragenden Kundgebungen des Kaisers Wilhelm anlässlich der Erkrankung des Kaisers Alexander und weist darauf hin, daß, während die französischen Minister sich bei dem Vortritt des Kaisers zurückziehen ließen, Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen und hohen Würdenträgern dem Gottesdienst beigewohnt habe. Die „Nowoje Wremja“ betont das sympatische Verhalten der ausländischen Presse und das tiefe Mitgefühl mit dem Kaiser Alexander. Gegenüber dem schweren Leiden des Kaisers sei alle Feindseligkeit verstummt. Der Kaiser habe lediglich durch seine Friedensliebe sich Anerkennung verschafft, da dieselbe der alle Völker ersüllenden Friedensliebe entsprach. Das Blatt schließt mit der Hoffnung auf Genesung des Kaisers.

Bulgarien. Die Sobranje ist vorgestern Mittag mit dem üblichen Ceremoniell und unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung von dem Prinzen Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher zunächst der Geburt eines Prinzen gedacht wird, durch welche ein glänzender Wunsch der Nation erfüllt sei. Weiter heißt es dann in der Thronrede: „Sie kennen die Ereignisse, die mir die Pflicht auferlegten, mich noch vor Ablauf der fünfjährigen Mandatsdauer der Sobranje an das Volk zu wenden, um seine Ansicht zu erlangen, wie es die Leitung der Staatsgeschäfte erwarre. Ihre Wahl beweist, daß mich das Volk verstanden hat.“ Die Thronrede fordert sodann die Deputirten auf, sich um den Thron zu schaaren und mit dem Fürsten zur gemeinsamen Arbeit für den Fortschritt und das Wohlergehen des Vaterlandes zu vereinigen. Er sei befriedigt durch den elastischen Beweis von politischer Reife, den die Bevölkerung bei den Wahlen gegeben habe. „Das Ergebnis war“, fährt die Thronrede fort, „daß noch keine Nationalversammlung durch eine so große Anzahl intelligenter Männer und guter Patrioten ausgezeichnet war. Auch unsere hauptsächlichste und einzige Mission ist es, für das Vaterland freiwillig eine neue Aera der inneren moralischen und materiellen Wiedergeburt zu inauguriren, eine Aera, welche den Fortschritt in der Freiheit sichern, den öffentlichen Wohlstand blühend gestalten, die nationalen Gesinnungen befestigen und alle diese Tugenden entwickeln wird.“ Die Thronrede zählt sodann mehrere Gesetzesentwürfe auf, welche in der Sobranje eingebracht werden sollen, darunter solche über die Steuerreform, die Hebung der Industrie, betr. Landwirtschaftskassen und Handelskammern. Die Thronrede wurde mit stürmischen, langdauernden Hurrausrufen ausgenommen. Nachdem der Prinz die Sobranje verlassen hatte, schritt diese zur Wahl des Bureau. Zum Präsidenten ward mit 102 von 149 Stimmen der Regierungskandidat Todorow gewählt; der konservative Wintskewitsch erhielt 40, der Nadoslawitsch Watschew 2 Stimmen. Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Unionist Janfoloin mit 97, zum zweiten Vicepräsidenten der Zankowitsch Danew mit 91 Stimmen gewählt.

Asien. Gutem Vernehmen nach haben die Japaner einen entscheidenden Sieg bei Kiuren davongetragen. Die Chinesen, 16 000 Mann stark, flohen in der Richtung auf

Kantung, in der Nähe der Jalu-Mündung. Die Japaner machten reichliche Beute: 30 Geschütze, eine große Menge Munition, sowie 300 Zelte.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.
Riesa: Am Reformationsfest Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burchardt. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und nach der Predigt heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Predigt und hierauf Beichte und Abendmahlsfeier, besonders für die in den letzten Jahren Confirmirten: P. Jährer.
Weida: Am Reformationsfest Vorm. 1/9 Uhr Predigt: P. Jährer. Vorm. 8 Uhr Beichte und nach der Predigt heil. Abendmahl.

Collecte für den Gustav-Adolph-Verein. Das Wochenamt hat Diac. Burchardt.
Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die den Frieden verkündigen u. s. w. Mot. von E. Fr. Richter. (Zum 1. Mal.)

Getaufte: Emil Karl, E. E. Münch's, Badermeister in R., S. Ernst Hugo, E. H. Gängel's, Maurerpolierers in R., E. Karl Otto, d. E. Th. Altmann in R., S.

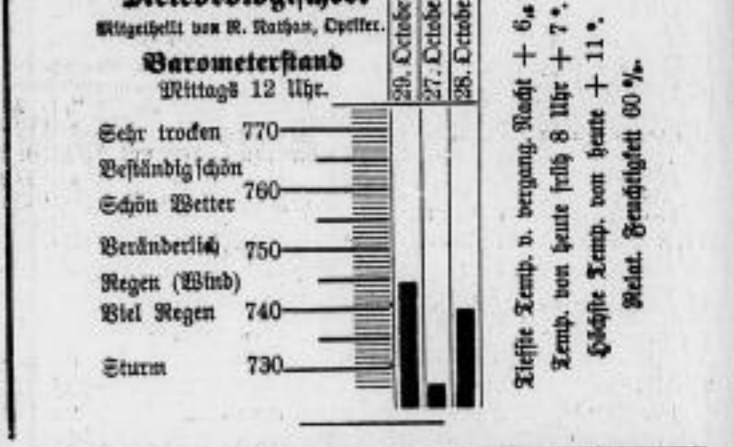
Beerdigte: B. d. H. T. + I. d. A. Winter, Handarbeiter in R., — — — 5. Gehwig, Gertrud, E. E. Seidel's, Bachmeister in R., I. 1. 10. 9. Frau Emilie Theresie Böhmig geb. Wöbhus, 72. 9. Böhmig's Kupferkammermeister in R., Ehef. 72. — 4. Friedrich Albert, E. R. A. Kilde's, Schneidemähermeister in R., S. — 4. — Karl Traugott Krichmar, peni. Hammerarb. in R., Wuer. 72. 10. 20. Friedrich Karl Heuring, Straßenarb. in R., Ehem. 59. 5. 12. Karl Friedrich Wilhelm Gabriel, emer. Oberlehrer in R., Ehem. 66. 9. 11.

Marktberichte.

Großenhain, 27. October. 85 Kilo Weizen R. 10,50 bis 11 R. 80 Kilo Roggen R. 8,80 bis 9,—, 70 Kilo Gerste R. 8,— bis 9,—, 50 Kilo Hafer R. 6,— bis 7,—, 75 Kilo Heubehrn R. 10,40 bis 11,—, 1 Kilogramm Butter R. 1,84 bis 2,12.

Chemnitz, 27. October. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten R. 6,70 bis 7,10, weiß und bunt, R. — bis —, schäffischer gelb, R. 6,55 bis 6,70, schäff. neu, R. 6,90 bis 6,10, Roggen, braun u. schäff. R. 6,05 bis 6,25, schäffiger R. 5,50 bis 5,80, weißer R. 5,80 bis 5,95, türkischer R. — bis —, Branntgerste, fremde, R. 8,— bis 8,75, schäff. R. 7,— bis 7,25, Futtergerste R. 4,50 bis 5,75, Hafer, schäff. und preussischer, R. 6,50 bis 7,—, Hafer durch Regen beschädigt R. 5,— bis 5,75, Schweinefleisch R. 7,95 bis 9,20, Rind- und Ferkelfleisch R. 6,80 bis 7,30, Schweinefleisch R. 3,25 bis 3,75, Stroh R. 3,— bis 3,50, Kartoffeln R. 2,20 bis 2,30, Butter pro 1 Kilo R. 2,20 bis 2,60, Leipzig, 27. October. (Produktenbörsen.) Weizen loco R. 130 — 134, fremder R. 130 — 137, ruhig. Roggen loco R. —, fremder R. 115 — 122, fest. Spiritus loco R. —, 50er loco R. 51,20, 70er loco R. 31,40, Rübsöl loco R. 42,50, ruhig. Hafer loco R. —.

Meteorologisches.



Schöne Schlafstelle frei
Kaiser-Wilhelmspl. (Neubau) Anters Haus, r.
1 Wohnung
im Hinterhause ist zu verm. Kastanienstr. 51.
Ein Logis,
besteh. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vor-
saal und Zubehör, ist per sofort oder später
zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Eine schöne Halb-Etage
und ein freundliches Logis im Hinterhause,
sofort bezugsbar, zu vermieten.
Karl Born, Kaiser-Wilhelmsplaz 5.
Wohnungen.
In meinem neuerbauten Schause,
Hof Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa
gelegen, ist
die 1. Etage, sowie das Dachlogis
zu vermieten und zu beziehen.
Näheres beim Besitzer
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.
Eine Wohnung,
best. aus 2 Stuben, Kammern, Küche u. s. w.
billigst sofort oder später zu vermieten
Niederlagstraße 14.
Einige Drejelträger oder Frauen
werden bei hohem Rabatt angenommen von
Karl Born, Bäckermeister.
Ein junger Mann, gelernter Materia-
list, sucht baldigst Stellung als
Comptoirist.
Gest. Off. erb. unter W. H. 333 Exped. d. Bl.

Aus Anlaß des Lutherfestspieles in Weissen wird
Mittwoch, den 31. Octobers. c. ein
Extraschiff
von Meissen Abends 9 Uhr nach allen Stationen bis Riesa
abgelassen und in Riesa gegen 10.40 Uhr anlangen.
K. W. Joseph, Kupferschmied,
Kastanienstr. 34, RIESA, gegenüber dem Turnplatz,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Druckerei-, Brauerei-,
industriellen Einrichtungen, Dampf- u. Heizungs-
anlagen, Wasserleitungen, Spritzen und Pumpenbau,
Bierdruckapparaten, Selbststränken neuster Con-
struction, Kartoffeldämpfer** von 50 Mt. an, sowie Lager
in fertigen Kesseln von 1 Mt. 10 Pfg. an, 1/2 Rg. Wärm-
flaschen, 5, 6 und 7 Mt.
Alle in das Fach einschlagende **Arbeiten,** sowie auch Verzinnen von **Kupfer- und
Eisengegenständen** werden prompt und zu mäßigen Preisen geliefert.
Frischgeschossene starke Hasen
im Fell, gestreift und gepickt,
frischgeschossenes Rehwild,
Rüden, Keulen, Blättchen,
Pa. frischgeschlachtete fette Hasermastrgänse,
weiß und nur in prima Qualität, sowie
frischgeschlachtete fette Gnten
empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
Rieser Geflügelmastranstalt und Wildhandlung,
jetzt Parkstraße 14.

4500 Thaler
werden als erste und alleinige Hypothek zu 4%
auf ein Grundstücks baldigst zu **leihen**
gesucht. Selbstbahrleihen wollen Ihre werthen
Offerten bis 1. Novbr. a. c. mit der Aufschrift
4500 an die Exped. d. Bl. einsenden.
Hausverkauf.
Wein in **Neu-Gröba** unmittelbar am
Bahnhof Riesa gelegenes **Doppelwohnhaus**
mit **Sintergebäuden** und **Garten** beabsichtigt
ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Ferner mein **neuerbautes Schause,**
ebenfalls unweit des Bahnhofes gelegen, für
Betrieb einer Bäckerei eingerichtet,
mit **Sintergebäude, Stallung** und **Garten.**
Brunnen und Wasserleitung im Hause. Näheres
beim Besitzer
M. Os. Helm,
Baumeister in Riesa.
Baustellen=Verkauf.
In **Hof Gröba,** unmittelbar am Bahnh
hof Riesa gelegen, sind noch mehrere schöne
Baustellen preiswerth zu verkaufen.
Straßen- und Wasserleitungsanlagen sind
bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer
M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.
Eine junge Kuh,
worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen bei
Gutsbesitzer **Schumann** in **Forberge.**
Biliner Braunkohlen
empfiehlt in 5 Sorten billigst ab Schiff
und frei vord Haus
J. G. Müller in **Rüdnitz.**